

Hoffnungsvolles Wipfelgespräch

Autor(en): **Reus, Wolfgang / Cavallerin, Sergio**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **114 (1988)**

Heft 2

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-596675>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Hoffnungsvolles Wipfelgespräch

mitgehört von Wolfgang Reus

Szenario: ein verschneites, verträumtes (!) Gebirgswäldchen in der Schweiz. Sachte wiegen sich die Baumzweige im milden Januarwind. Direkt am Waldrand stehen, etwas exponiert, zwei mächtige Fichten.

1. BAUM: Ich möchte wirklich mal wissen, was die gegen uns haben.

2. BAUM: Bei der Weltesche Yggdrasil – die brauchen keinen Grund, um uns eins reinzuwürgen. Die sind eben so. Es ist zum Harzen, zum Aus-der-Rinde-Fahren.

1. BAUM: (seufzt) ja, ja. (Neigt seine Krone, seufzt wieder.) Als ob es nicht schon reichen würde, dass sie einen meiner Brüder in unzählige kleine Schnipsel zerstückelt und in Schwefel getaucht haben.

2. BAUM: Schwefel, pah! Was glaubst du, in was wir bei jedem Regen unsere Nadeln baden? Gelöstes Schwefeldioxid!

1. BAUM: Werde nicht gleich sauer!

2. BAUM: Schwafelt der von Schwefel (schüttelt die Krone). Ich sage nur: Kohlenmonoxid. Kohlendioxid! Mir stinkt es, und das gewaltig! «Katalysator, Katalysator, Katalysator.» Ich kann es nicht mehr hören. Bis die verbindliche EG-Normen durchhaben, die vernünftig sind, bin ich schon ein Schaukelstuhl. (Lässt traurig ein paar Nadeln fallen.) Glaubst du eigentlich an ein Leben nach dem Furnier?

1. BAUM: Solange ich noch alle meine Wurzeln im Boden habe ... Na ja. Glaubst du noch an die Schutzwaldfunktion? Meine Enkel fürchten nicht mal mehr die Ketten-säge! Wenn ich sie mit dem bösen Blitzschlag zur Räson rufen will, knarzen sie nur noch höhnisch mit den Ästen und nennen mich Astloch. Neulich sagte der Jüngste, er habe schon mehr Nottriebe in den Zweigen, als ich in meinem ganzen Leben Eichhörnchen gesehen hätte.

2. BAUM: Die Jugend von heute. So vernünftig wie ein Weltcup-Abfahrtslauf im Kunstschnee. Tun mir richtig leid. (Wirft sinnierend einen Zapfen ab.) Jetzt geht es ihnen bald wieder an den Kragen. Ob es in Bethlehem wohl je auch nur eine einzige Fichte gegeben hat?

1. BAUM: Keine Ahnung. Ist aber auch schon egal. Die einzige Hoffnung für unseren Nachwuchs ist Art deco.

2. BAUM: (knarzt erstaunt) Art deco?

1. BAUM: Logisch. Expressive Baumsimulationen, aus Metallrohren und Flanschen verschraubt und verschweisst. Sollen auch ein paar Niete dabei sein. Das Ganze wird dann metallic-pink lackiert oder mit Rauhfaser tapete mit Karottenmuster bezogen. Soll total «in» sein dieses Jahr.

2. BAUM: Na, dann ist ja noch Hoffnung (wiegen sich ruhig und majestätisch im Wind).



Prisma

Neidisch

Peter Alexander, seit Jahrzehnten einer der erfolgreichsten Fernseh-, Schlager- und Liedersänger, lässt wissen: «Wie ich die Tennisasse beneide, schon wegen der Ausreden! Wenn ich einmal schlecht singe, kann ich nicht sagen: Auf Rasen bin ich besser.» G.

Fasnachtsscherze

Nach der vor einem Jahr aktiv gewordenen «Kafka» (K/uttlebutzer A/utonome F/asnachts K/ommerzialisierungs A/ktiengesellschaft) beginnt jetzt die «Bajass»-Clique krokodilartig mit ihrem Signet gekennzeichnete Textilien auf den Markt zu werfen. Die Basler Fasnacht wird auch das verkraften. ea

Warendeklaration

Jetzt bessert es aber mit der Information der Konsumenten. Bereits werden Spielsachen «aus echtem Holz» angeboten. ba

Berner Marsch

Aus einer im *Bund* erschienenen Besprechung über die Tanzwerkstatt Hinterkappelen BE: «Gudrun Bloms Motto, «Lieber tanze statt flueche», ist in offene Ohren gefallen.» ks

Werbe-Mannschaft

Hochironisch präsentiert die *Kölnische Rundschau* ein Fussballerteam, aufgestellt von Chef «Franz Hekkenbauer»: Im Tor steht da «Bio-Joghurt», in der Abwehr kämpfen unter anderem Ajax, im Angriff BP und Pitralon und im Mittelfeld Jägermeister, Campari und Martini. wt.

Seliges

Der hessische Kultusminister Christian Wagner auf eine Beschwerde über «aggressiven Atheismus»: «Ich bin schon zufrieden, wenn die Religionslehrer an Gott glauben.» ks